

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

*Matthäusevangelium 25,40
(Lutherbibel 2017)*

Mit diesem schillernden und anspruchsvollen Wochenspruch wird uns ein Kernstück christlicher Ethik vorgelegt. Wir erfahren nicht nur, dass wir als Christ*innen allen Menschen gegenüber solidarisch sein und Nächstenliebe üben sollen, sondern auch den Grund: im Geringsten, in jedem Menschen, begegne uns Jesus Christus selbst.

Schon lange überlegen Theolog*innen und Christ*innen, wer denn unter den „geringsten Brüdern“ zu verstehen sei: Christ*innen? Alle Menschen ungeachtet ihrer Religionen und Weltanschauungen?

Strukturell benachteiligte Menschen? Frauen und Kinder? Fremde, Obdachlose und Arme? Kranke und Hungernde? Oder etwa Menschen, die nicht gesehen werden? Menschen, die vereinsamen und verzweifeln? Menschen, die mit den Veränderungen in ihrem Leben nicht mehr zurechtkommen? Menschen, die seelische Not leiden? Menschen, die oft vergessen werden?

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Dieser Bibelvers ruft uns in Erinnerung, als Christ*innen eine grundlegende Haltung anzunehmen, die sich an den geringsten Menschen in unserer Mitte orientiert, und nicht wegzuschauen, sondern hinzuschauen und zu helfen.